

„JEDERMANN!“

WAS WÄRE SALZBURG OHNE SEINE FESTSPIELE? ZUM 90-JAHR-JUBILÄUM ERSCHEINT NUN EINE EIGENE SONDERMARKE, DEREN MOTIV DAS 1928 ENTWORFENE UND BIS HEUTE VERWENDETE SUJET DER GRAFIKERIN POLDI WOJTEK ZEIGT.

Jedermann – Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes“ ist der theatralische Inbegriff der Salzburger Festspiele schlechthin. Und so war es auch ebendieses Drama von Hugo von Hofmannsthal, das die Geburtsstunde der weltberühmten Festspiele markierte, als es in der Regie von Max Reinhardt am 22. August 1920 auf dem Domplatz erstmals zur Aufführung gelangte. Bereits ein Jahr später, 1921, standen neben diesem Salzburger Klassiker auch verschiedene Konzerte auf dem Programm, 1922 kamen darüber hinaus vier Mozart-Opern zu den kunstvollen Darbietungen.

Die in den folgenden Jahren immer bedeutender gewordenen Festspiele, die zahlreiche frenetisch bejubelte Erfolge für sich verbuchen konnten, mussten in der Zeit des Nationalsozialismus gravierende Einschnitte hinnehmen, viele Künstler erhielten Aufführungsverbote bzw. gingen ins Exil. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde das Programmangebot deutlich verringert, 1944 schließlich konnten die Festspiele, aufgrund einer Anordnung des Propagandaministers Goebbels, alle Festspiele im Deutschen Reich abzusagen, gar nicht stattfinden. Erst 1945, nach dem Ende des Krieges, konnten die Festspiele, mit einem verkürzten

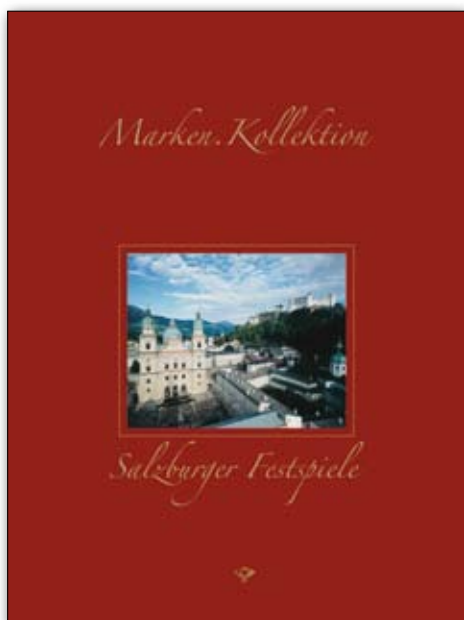
Sondermarke „90 Jahre Salzburger Festspiele“:
Nennwert 0,55 €, Ersttag 20.5.2010,
Entwurf: Michael Rosenfeld,
Druck: OeSD, Auflage: 300.000 Stück.



Peter Simonischek als „Jedermann“: 91 Mal, öfter als jeder andere Darsteller vor ihm, verkörperte der bekannte Mime die Rolle des reichen Mannes auf dem Salzburger Domplatz.



Prägen das Ansehen einer ganzen Stadt: die Salzburger Festspiele.



Programm freilich, wieder veranstaltet werden – auch Hofmannsthal's „Jedermann“ wurde wieder aufgeführt und gehört seither zum fixen Bestandteil des noblen Kulturangebots.

In der jüngeren Geschichte wurden die Festspiele vor allem durch zwei herausragende Persönlichkeiten geprägt: den Dirigenten Herbert von Karajan und den belgischen Intendanten Gérard Mortier. Die Zeit Karajans war bestimmt durch höchste musikalische Qualität und das Engagement internationaler Stars, Mortier indes öffnete die Festspiele für neue Strömungen und verlieh dem Sprechtheater wieder mehr Gewicht. Nachfolger von Gérard Mortier wurde Peter Ruzicka, seit 2007 steht den Festspielen der Regisseur Jürgen Flimm als Intendant vor. Ab 2011 wird Sven-Eric Bechtolf neuer Schauspielchef der Salzburger Festspiele sein, er wird seine Aufgabe unter dem künftigen Intendanten Alexander Pereira übernehmen.

Die neue Marken.Kollektion: Erhältlich ab 20. Mai.
Siehe Bestellschein in der Heftmitte, Näheres dazu im nächsten Heft.